

Handout Predigt 1Thess 3,1-13

“Standhaft in Bedrängnissen”

Predigtreihe: “Gemeinde im Aufbruch – ein Gang durch den 1. Thess, Teil III

„Ich halte das nicht mehr länger aus!“ So beginnt Paulus sinngemäß diesen Abschnitt seines Briefes. Was ihn in Unruhe versetzte, war nicht der Druck an sich, dem die Gemeinde in Thessaloniki ausgeliefert war. Nein, für ihn war klar: Wer Jesus nachfolgt, wird Gegenwind erleben. Das hatte Jesus selbst seinen Jüngern angekündigt. Paulus schreibt hier sogar: „*Wir sind dazu bestimmt, Bedrängnisse zu erleiden.*“ (V 3) Paulus war besorgt, weil er die Schachzüge des Widersachers Gottes nur zu gut kannte. Wenn es Satan gelingen würde, dass die Thessalonicher Paulus für ihre Bedrängnisse verantwortlich machten, dann würden sie auch dessen Verkündigung infrage stellen. So entschied er sich, Timotheus nach Thessaloniki zurückzuschicken. Und dann hieß es für ihn: warten. Als Paulus inzwischen schon in Korinth angekommen war, stieß Timotheus endlich wieder zu ihm. Und brachte drei gute Nachrichten mit: ①. Die Thessalonicher haben sich nicht erschüttern lassen. Sie hielten in allem an Jesus fest und vertrauten ihm. ②. Gerade in den schwierigen Umständen erwies sich ihre gegenseitige Liebe als tragfähig. Gott gebrauchte diese Umstände, um das Band der Liebe enger zu knüpfen und ③. war es Satan nicht gelungen, zwischen Paulus und die Gemeinde einen Keil zu treiben. – Paulus war wie befreit. Er jubelte förmlich: „*Denn nun leben wir, wenn ihr fest steht im Herrn!*“ (V 8)

Wie können wir standhaft bleiben? Paulus gibt uns drei Impulse:

❶. Bedrängnisse sind normal!

Paulus sagt sogar: „*Wir sind dazu bestimmt, Bedrängnisse zu erleiden.*“ (Siehe V 3) Er hat es so zugespitzt formuliert, um uns deutlich zu machen, dass Bedrängnisse nicht der Ausnahmezustand sind, sondern vielmehr der Normalzustand unserer Nachfolge. Dasselbe lesen wir bei Petrus, Johannes, Jakobus, allen anderen Schreibern des NT. Und auch Jesus hat davon gesprochen. Sie wollen uns helfen, nicht zu verdrängen, was uns fremd und unangenehm erscheint, sondern uns der Realität bewusst zu stellen. Jesus selbst hat viel Widerspruch erfahren, Lasten auf sich genommen, ist klar seinen Weg gegangen und hat schon getragen, was du vielleicht erdulden musst. Und jetzt mag es an dir sein, ihm darin zu einem Teil nachzufolgen. Gegenwind ist normal, aber er kann das Reich Gottes nicht aufhalten!

❷. Ermutigt einander!

Verse 6-8: „*Timotheus hat uns gute Nachrichten gebracht von eurem Glauben und eurer Liebe. So sind wir in unseren Kämpfen durch euch und euren Glauben getröstet worden. Denn nun leben wir wieder, weil ihr im Herrn feststeht!*“

Gute Nachrichten bauen auf. Paulus hat Jahre später an Timotheus geschrieben: „*Gott hat uns nicht einen Geist der Furcht – oder der Entmutigung, der Verzagtheit, der Angst – gegeben, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.*“ (2Tim 1,7) Jesus nannte den Heiligen Geist *parakletos*, was vom griechischen Verb „ermutigen“ abgeleitet ist. Um fest zu stehen, brauchen wir vor allem eines: die Gegenwart dieses Geistes, des göttlichen Ermutigers. Und wir geben ihm Raum, indem wir von unseren Erfahrungen mit Jesus reden. In unseren Gottesdiensten, in den Kleingruppen. Wo immer es möglich ist.

Lasst uns solche Erfahrungen zur Ehre Gottes zu teilen. Und entscheide dich, sie als Ermutigung zu hören. Das, was Paulus von den Geschwistern aus Thessaloniki hörte, gab ihm neue Kraft. Obwohl er selbst in Korinth schwierige Zeiten erlebte und sich daran zunächst nicht viel änderte.

③. Bleibt in der Liebe und Heiligkeit!

Paulus betet hier nicht um eine Änderung der Situation, aber eine Veränderung der Herzen: *„Euch lasse der Herr wachsen und überströmend werden in der Liebe zueinander und zu allen, damit eure Herzen untadelig seien in Heiligkeit vor unserem Gott und Vater bei der Wiederkunft Jesu Christi.“*

„Überströmend werden in der Liebe.“ Sich füllen lassen, bis es überfließt. Im Röm 5,5 lesen wir, dass der Heilige Geist die Liebe Gottes in unsere Herzen ausgegossen hat. Nicht nur hineingeträufelt. Darum gib ihm Raum. Er füllt dein Herz mit der Liebe „zueinander und zu allen“. Die Frage ist nicht, ob Gott das wirklich kann, sondern ob du das willst...